

Brutvogel-Vorkommen

im Plangebiet

Zossen / GT Dabendorf

Landkreis Teltow-Fläming



- 1 Veranlassung
- 1.1 Plangebiet
- 2 Methodik
- 3 Ergebnisse
- 3.1 Brutvogelzönose im semi-quantitativen Überblick
- 3.1.1 Nistökologische Einordnung der Brutvögel und ihr Status im Land Brandenburg
- 3.2 Zum Vorkommen landschaftstypischer Leitarten
- 3.3 Arten gemäß der Roten Liste der Vögel Brandenburgs
- 3.4 Arten gemäß Vogelschutzrichtlinie der europäischen Union
- 4 Wertende Kommentierung der Befunde
- 5 Ausblick
- 6 Quellennachweis
- Anhang
- top. Karte „Vogelkartierung B-Plangebiet Dabendorf“ (M 1:2.500)

1 Veranlassung

Die Stadt Zossen (Teltow-Fläming) beauftragte die IDAS Planungsgesellschaft mbH Luckenwalde mit der Erarbeitung des Bebauungsplans „Gewerbegebiet Zossen Nord“ einschließlich Straßenverbindung zwischen Dabendorfer Straße und Bundesstraße B 96“. In diesem Kontext wurde u.a. auch die Begutachtung der im Plangebiet vorkommenden Brutvögel eingefordert.

1.1 Plangebiet

Das Plangebiet (PG), nachfolgend auch Untersuchungsgebiet (UG) genannt, nimmt eine Fläche von ca. 320 ha ein. Bei ihm handelt es sich um eine halboffene Landschaft in Stadtrandnähe. Sie ist geprägt von Feldern, Wiesen und Weiden, Windschutzstreifen, Kiefern- und Laubwäldern. Erstere tragen vorwiegend Mais, während Wintergetreide und Raps auf erheblich kleinerer Fläche wachsen (vgl. top. Karte).

Nach Osten hin wird das UG von der vielbefahrenen Bahntrasse „Rostock-Elsterwerda“ durchtrennt. Das im W-Teil des UG gelegene Dabendorfer Gewerbegebiet ist über die „Märkische Straße“ mit der „Dabendorfer Straße“ einschließlich der Bundesstraße „B96 Rangsdorf-Zossen“ verbunden. Dem Dabendorfer „Rahlingsweg“, der „Wagnerstraße“ und „Dahlewitzer Straße“ liegen durchgrünte Wohnsiedlungen an. In den Kiefernwäldern an der „Märkischen Straße“, in den „Krähenfichten“ und entlang der „Alten Trebbiner Straße“ befinden sich Wohn- und Erholungsgrundstücke; ebenso im Laubwald am „Dabendorfer Weg“ und „Luchwiesenweg“. Im Bereich der westlichen UG-Grenze verläuft eine von Feuchtgrünland, Erlenbruchwald und Feuchtgebüsch geprägte Graben-Niederung.

2 Methodik

Der semi-quantitativen Erfassung der Brutvögel im ca. 320 ha großen UG wurde sich am 18.04./19.04., 26.04./27.04., 06.05./07.05., 27.05./28.05., 03.07. und am 28.07.2018 gewidmet. Zwei weitere Kontrollgänge – am 02.06. und 14.06. – galten möglichen Vorkommen dämmerungs- und nachtaktiver Vögel. Dabei wurde das UG auf immer denselben Wegen begangen und von dort aus all jene Vögel notiert, die sich akustisch und/oder optisch bemerkbar machten.

Die nachfolgend ohne Anspruch auf absolute Vollständigkeit mitgeteilten Beobachtungen fußen somit auf einen Kompromiss zwischen der Linientaxierung (BIBBY et al. 1995) und Methodenstandards, die SÜDBECK et al. (2005) für derartige Untersuchungen empfehlen. Die in Kap. 3 dokumentierte semi-quantitative Brutvogelzönose gründet vorwiegend auf die Nachweis-Kategorien C

„wahrscheinlich brütend“ und/oder D „sicheres Brüten“. Sie wird untersetzt durch Informationen, die die landesweite Häufigkeit der jeweiligen Brutvogelart (RYSILAVY et al. 2011) und deren bevorzugte Nistweise betreffen (BEZZEL 1985, 1993). Mit Hilfe des Leitartenmodells von FLADE (1994) wird versucht, die Bedeutung der das Plangebiet prägenden Landschaftstypen für Vögel darzulegen. Desweiteren wird auf das gebietsbezogene Vorkommen sogenannter Rote-Liste-Arten (RYSILAVY & MÄDLÖW 2008) aufmerksam gemacht, einschließlich jener, die im Anhang I der europäischen Vogelschutzrichtlinie (Richtlinie 2009/147/EG) aufgeführt sind. Über ihre Vorkommen im Raum und auch dem ausgewählter wertgebender Brutvögel gibt die beiliegende topografische Karte „Vogelkartierung B-Plangebiet Dabendorf“ (1:2.500; im Anhang) Auskunft.

3 Ergebnisse

3.1 Brutvogelzönose im semi-quantitativen Überblick

lfd. Nr.	Artname	wissenschaftl. Name	BP	RL	VSRL	Häufigkeit	Nistweise	Leitart
1	Weißstorch	<i>Ciconia ciconia</i>	1	3	x	mh	G	
2	Graugans	<i>Anser anser</i>	1			mh	Gw	
3	Stockente	<i>Anas platyrhynchos</i>	3			h	Gw	
4	Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>	1			mh	Ba	
5	Jagdfasan	<i>Phasianus colchicus</i>	2			h	Bo	
6	Bläsralle	<i>Fulica atra</i>	1			h	Gw	
7	Kranich	<i>Grus grus</i>	1			mh	Gw	
8	Kiebitz	<i>Vanellus vanellus</i>	2	2		mh	Bo	
9	Straßentaube	<i>Columba livia domesticus</i>	x			h	G	F9
10	Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>	2			sh	Ba	
11	Türkentaube	<i>Streptopelia decaocto</i>	2			mh	Ba	F5
12	Turteltaube	<i>Streptopelia turtur</i>	1	2		mh	Ba	D6, D10
13	Kuckuck	<i>Cuculus canorus</i>	2			mh	P	
14	Schleiereule	<i>Tyto alba</i>	1	3		mh	G	
15	Waldohreule	<i>Asio otus</i>	1			mh	Ba	E21
16	Mauersegler	<i>Apus apus</i>	ca. 8			h	G	F9
17	Wendehals	<i>Jynx torquilla</i>	2	2	x	mh	Hö	
18	Grünspecht	<i>Picus viridis</i>	1			mh	Hö	
19	Schwarzspecht	<i>Dryocopus martius</i>	1		x	mh	Hö	
20	Buntspecht	<i>Dendrocopos major</i>	9			sh	Hö	
21	Kleinspecht	<i>Dendrocopos minor</i>	2			mh	Hö	E12
22	Heidelerche	<i>Lullula arborea</i>	4		x	h	Bo	E22, G3
23	Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i>	11	3		sh	Bo	
24	Rauchschwalbe	<i>Hirundo rustica</i>	>12	3		h	G	
25	Mehlschwalbe	<i>Delichon urbica</i>	>10			h	G	F5, F9

Brutvogelfauna im Plangebiet Dabendorf (Teltow-Fläming)

26	Baumpieper	<i>Anthus trivialis</i>	2	V		h	Bo	
27	Wiesenschafstelze	<i>Motacilla flava</i>	3	V		h	Bo	
28	Bachstelze	<i>Motacilla alba</i>	x			h	G	
29	Zaunkönig	<i>Troglodytes troglodytes</i>	8			sh	Ni	
30	Rotkehlchen	<i>Erithacus rubecula</i>	x			sh	Bo	
31	Nachtigall	<i>Luscinia megarhynchos</i>	23			h	Bo	D6, E14
32	Hausrotschwanz	<i>Phoenicurus ochruros</i>	9			h	G	F9
33	Gartenrotschwanz	<i>Phoenicurus phoenicurus</i>	1	V		h	Hö	F5
34	Braunkehlchen	<i>Saxicola rubetra</i>	1	2		mh	Bo	
35	Schwarzkehlchen	<i>Saxicola torquatus</i>	1			mh	Bo	G3
36	Amsel	<i>Turdus merula</i>	x			sh	Gb	
37	Singdrossel	<i>Turdus philomelos</i>	3			sh	Gb	
38	Misteldrossel	<i>Turdus viscivorus</i>	1			mh	Ba	E22,
39	Feldschwirl	<i>Locustella naevia</i>	1			mh	Gw	
40	Sumpfrohrsänger	<i>Acrocephalus palustris</i>	1			h	Gw	
41	Teichrohrsänger	<i>Acrocephalus scirpaceus</i>	6			h	Gw	C1, D6
42	Schilfrohrsänger	<i>Acrocephalus schoenobaenus</i>	1	V		mh	Gw	C1
43	Gelbspötter	<i>Hippolais icterina</i>	2	V		h	Gb	
44	Sperbergrasmücke	<i>Sylvia nisoria</i>	2	3	x	mh	Gb	D6
45	Klappergrasmücke	<i>Sylvia curruca</i>	3			h	Gb	
46	Dorngrasmücke	<i>Sylvia communis</i>	10			h	Gb	
47	Gartengrasmücke	<i>Sylvia borin</i>	4			sh	Gb	
48	Mönchsgasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>	14			sh	Gb	
49	Waldlaubsänger	<i>Phylloscopus sibilatrix</i>	2			h	Bo	E21
50	Zilpzalp	<i>Phylloscopus collybita</i>	9			sh	Bo	
51	Fitis	<i>Phylloscopus trochilus</i>	6			sh	Bo	
52	Sommergoldhähnchen	<i>Regulus ignicapilla</i>	2			mh	Ba	
53	Grauschnäpper	<i>Muscicapa striata</i>	2			h	Hö	F5
54	Trauerschnäpper	<i>Ficedula hypoleuca</i>	3			h	Hö	
55	Schwanzmeise	<i>Aegithalos caudatus</i>	1			mh	Ba	
56	Sumpfschneise	<i>Parus palustris</i>	2			h	Hö	E12,
57	Weidenmeise	<i>Parus montanus</i>	1			mh	Hö	
58	Haubenmeise	<i>Parus cristatus</i>	x			h	Hö	E21, E22
59	Tannenmeise	<i>Parus ater</i>	x			sh	Hö	E21, E22
60	Blaumeise	<i>Parus caeruleus</i>	x			sh	Hö	
61	Kohlmeise	<i>Parus major</i>	x			sh	Hö	
62	Kleiber	<i>Sitta europaea</i>	3			h	Hö	
63	Waldbaumläufer	<i>Certhia familiaris</i>	1			h	Ni	
64	Gartenbaumläufer	<i>Certhia brachydactyla</i>	6			h	Ni	
65	Pirol	<i>Oriolus oriolus</i>	9	V		mh	Ba	E12, E14
66	Neuntöter	<i>Lanius collurio</i>	7	V	x	h	Gb	D5,D6,G3
67	Eichelhäher	<i>Garrulus glandarius</i>	3			h	Ba	
68	Elster	<i>Pica pica</i>	3			h	Ba	
69	Aaskrähne	<i>Corvus corone</i>	2			mh	Ba	D10
70	Kolkrabe	<i>Corvus corax</i>	1			mh	Ba	
71	Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	x			sh	Hö	
72	Feldsperling	<i>Passer montanus</i>	x	V		mh	Hö	

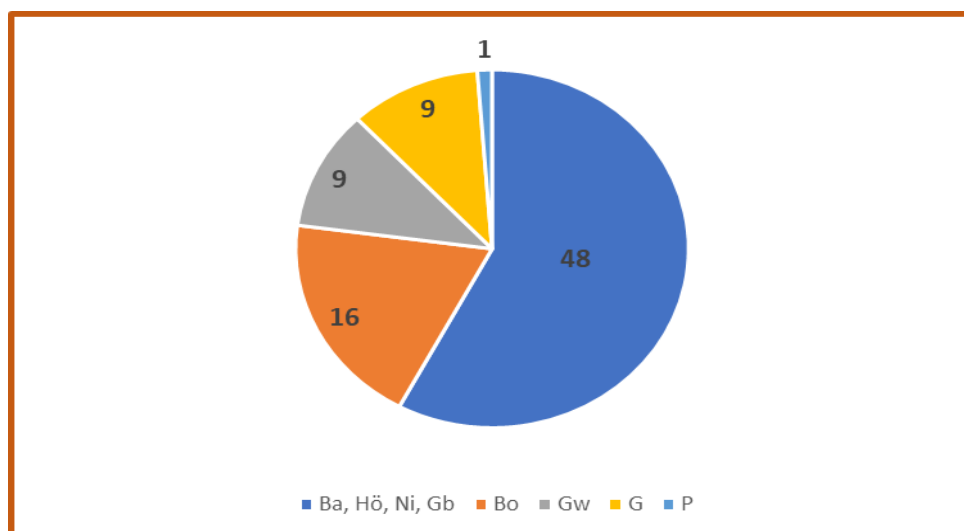
73	Haussperling	<i>Passer domesticus</i>	x			sh	G	F5
74	Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>	x			sh	Ba	
75	Girlitz	<i>Serinus serinus</i>	2	V		mh	Ba	F5
76	Grünfink	<i>Carduelis chloris</i>	x			sh	Ba	
77	Stieglitz	<i>Carduelis carduelis</i>	2			h	Ba	
78	Bluthänfling	<i>Carduelis cannabina</i>	6	3		h	Gb	
79	Kernbeißer	<i>Coccothraustes coccothraustes</i>	1			h	Ba	
80	Grauhammer	<i>Melithaea calandra</i>	1			h	Bo	D2, D5
81	Goldammer	<i>Emberiza citrinella</i>	14			sh	Bo	
82	Ortolan	<i>Emberiza hortulana</i>	2	V	x	mh	Bo	D5
83	Rohrhammer	<i>Emberiza schoeniclus</i>	2			h	Gw	

Kürzel:

sh, h, mh	in Brandenburg sehr häufige, häufige, mittelhäufige Brutvogelart (RYSILAVY et al. 2011)
x	Brutvogel im UG, nicht quantifiziert
RL	Rote Liste Vögel (RYSILAVY & MÄDLÖW 2008) RL2 stark gefährdet; RL3 gefährdet; V Vorwarnliste
VSRL	Richtlinie 2009/147/EG (EU-Vogelschutzrichtlinie; Anhang I)
Ba, Hö, Ni, Gb	auf höheren Bäumen, in deren Höhlen, Nischen und im Gebüsch brütend (BEZZEL 1985, 1993)
Bo	am oder wenig über dem Boden brütend
G	auf, an und in Gebäuden brütend
Gw	in Feuchtgebieten brütend
C1	Leitart der Röhrichte (FLADE 1994)
D5, D6	Leitart halboffener Feldflure; der halboffenen Niedermoore u. Auen
D10, D12	Leitart der Feldgehölze; der Erlenbruchwälder
E14, E21, E22	Leitart der Pappelforste, der laubholzreichen Kiefernforste; der Kiefernforste
F5, F9	Leitart der Gartenstädte; der Industriegebiete
G3	Leitart der Sandheiden

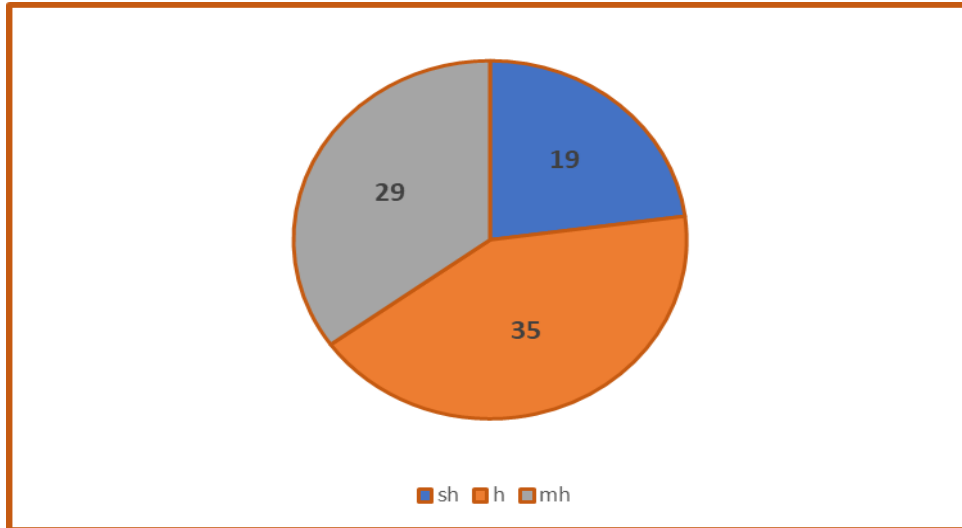
3.1.1 Nistökologische Einordnung der Brutvögel und ihr Status im Land Brandenburg

Unter den 83 Brutvogelarten des UG befinden sich 48 Spezies, die ihre Niststätten bevorzugt auf Bäumen (Ba), in deren Höhlen (Hö) und Nischen (Ni) sowie im Gebüsch (Gb) errichten (vgl. Diagramm).



Hinzu kommen 16 Spezies, die ihr Nest am Boden (Bo) und/oder wenig darüber errichten. Jeweils 9 Spezies brüten im Röhricht von Gewässern (Gw) bzw. in, an und auf Gebäuden (G; BEZZEL 1985, 1993). Lediglich der Brutparasitäre Kuckuck (*C. canorus*) wird keiner dieser Gruppen unmittelbar zugeordnet.

Bezüglich ihrer Häufigkeit gelten 54 Spezies als landesweit häufig (h) bis sehr häufig (sh), die übrigen 29 Spezies hingegen als mittelhäufig (mh; RYSLAVY et al. 2011).



3.2 Zum Vorkommen landschaftstypischer Leitarten

Gemäß FLADE (1994) handelt es sich bei ihnen um Arten, *“die in einem oder wenigen Landschaftstypen signifikant höhere Stetigkeiten und in der Regel auch wesentlich höhere Siedlungsdichten erreichen als in allen anderen Landschaftstypen. Leitarten finden demnach in den von ihnen präferierten Landschaftstypen die von ihnen benötigten Habitatstrukturen und Requisiten wesentlich häufiger vor als in allen anderen Landschaftstypen“*.

Die folgende Tabelle gibt Auskunft über 11 das UG prägende Landschaftstypen einschließlich ihrer präsenten bzw. potentiell möglichen Leitarten und deren Relation zueinander.

Code	Landschaftstyp (FLADE 1994)	präsen- te Leitarten	potentiell mögliche Leitarten	Relation
E22	Kiefernforste	Heidelerche, Misteldrossel, Haubenmeise, Tannenmeise	Misteldrossel, Heidelerche, Haubenmeise, Tannenmeise	4 von 4
F5	Gartenstädte	Rauchschwalbe, Bachstelze, Gartenrotschwanz, Hausrotschwanz, Grauschnäpper, Feldsperling, Haussperling, Stieglitz, Bluthänfling	Rauch-, Mehlschwalbe, Bachstelze, Gartenrotschwanz, Hausrotschwanz, Grauschnäpper, Feldsperling, Haussperling, Stieglitz, Bluthänfling	9 von 10

F9	Industriegebiete	Straßentaube, Mauersegler, Mehlschwalbe, Hausrotschwanz, Haussperling	Straßentaube, Mauersegler, Mehlschwalbe, Steinschmätzer, Hausrotschwanz, Haussperling	5 von 6
D12	Erlenbruchwälder	Kleinspecht, Sumpfmeise, Weidenmeise, Pirol	Kleinspecht, Schlagschwirl, Sumpfmeise, Weidenmeise, Pirol	4 von 5
E21	Laubholzreiche Kiefernforste	Waldohreule, Waldlaubsänger, Haubenmeise, Tannenmeise	Waldohreule, Turteltaube, Waldlaubsänger, Haubenmeise, Tannenmeise	4 von 5
D10	Feldgehölze	Waldohreule, Aaskrähe, Turteltaube	Turmfalke, Waldohreule, Aaskrähe, Turteltaube	3 von 4
D5	Halboffene Feldfluren	Neuntöter, Grauammer, Ortolan	Wachtel, Neuntöter, Grauammer, Ortolan	3 von 4
D6	Halboffene Niedermoore und Auen	Nachtigall, Feldschwirl, Sperbergrasmücke, Teichrohrsänger,	Turteltaube, Nachtigall, Schlagschwirl, Feldschwirl, Sperbergrasmücke, Teichrohrsänger,	4 von 6
E14	Pappelforste	Nachtigall, Pirol	Heckenbraunelle, Nachtigall, Pirol	2 von 3
G3	Sandheiden	Heidelerche, Neuntöter	Heidelerche, Schwarzeckelchen, Neuntöter	2 von 3
C1	Röhrichte	Teichrohrsänger, Schilfrohrsänger	Rohrweihe, Wasserralle, Teichralle, Drosselrohrsänger, Teichrohr-, Schilfrohrsänger, Rohrschwirl	2 von 7

Entsprechend dieser Übersicht kommen im UG alle potentiell möglichen Leitarten der „Kiefernforste E22“ auch tatsächlich vor. Das jeweilige Leitartenspektrum der übrigen Landschaftstypen nähert sich seiner als potentiell möglich erachteten Leitartenzahl weitgehend an. Ausgenommen hiervon ist lediglich das Leitartenspektrum der „Röhrichte C1“. Sie werden lediglich von 2 seiner 7 als potentiell möglich erachteten Leitarten belebt.

3.3 Arten gemäß der Roten Liste der Vögel Brandenburgs

Im UG siedeln die in der folgenden Übersicht zusammengefassten Spezies, von denen 4 als landesweit „stark gefährdet“ (RL2) und 6 Spezies als „gefährdet“ (RL3) gelten (RYSILAVY & MÄDLÖW 2008).

Der erstgenannten Kategorie gehören der Kiebitz (RL2), die Turteltaube (RL2), der Wendehals (RL2) und das Braunkehlchen (RL2) an.

Als landesweit gefährdet gelten der Weißstorch (RL3), die Schleiereule (RL3), die Feldlerche (RL3), die Rauchschwalbe (RL3), die Sperbergrasmücke (RL3) und der Bluthänfling (RL3).

Während der Weißstorch, die Schleiereule, die Rauchschwalbe und der Bluthänfling im anthropogen überprägten Teil des UG nisten, reproduzieren sich die übrigen Arten in der angrenzenden halboffenen Landschaft.

3.4 Arten gemäß Vogelschutzrichtlinie der europäischen Union

Im UG siedeln 7 Spezies, die im Anhang I der Richtlinie 2009/147/EG aufgeführt sind und damit im jeweiligen Mitgliedsland der EU besonders zu schützen sind. Bei ihnen handelt es sich um den Weißstorch, den Wendehals, den Schwarzspecht, die Heidelerche, die Sperbergrasmücke, den Neuntöter und den Ortolan.

Mit Ausnahme des Weißstorches bewohnen sie die Wälder, die halboffenen Feldfluren und/oder die von Grünland geprägte Graben-Niederung des UG.

4 Wertende Kommentierung der Befunde

Im ca. 320 ha großen UG „Dabendorf“ wurden 83 Brutvogelarten angetroffen. Sie gelten landesweit als mittelhäufig, häufig bis sehr häufig (RYSILAVY et al. 2011) und machen auf eine strukturreiche Kulturlandschaft aufmerksam, die sich in 11 Landschaftstypen (FLADE 1994) gliedern lässt.

Das Gros der Brutvögel, nämlich 48 Spezies, nistet auf Bäumen, in deren Höhlen und Nischen sowie im blickdichten Gebüsch; hinzu kommen 16 Spezies, die bevorzugt am Boden bzw. bodennah brüten. Jeweils 9 Brutvogelarten errichten ihr Nest bevorzugt am und/oder auf dem Gewässer bzw. auf, an und in Gebäuden (BEZZEL 1985, 1993).

Innerhalb dieser vergleichsweise artenreichen Brutvogelzönose befinden sich 10 (12%) Spezies, deren Bestand im Land Brandenburg stark gefährdet (RL2) bzw. gefährdet (RL3) ist. Hierbei handelt es sich um den Kiebitz (RL2), die Turteltaube (RL2), den Wendehals (RL2) und das Braunkehlchen (RL2) bzw. um den Weißstorch (RL3), die Schleiereule (RL3), die Feldlerche (RL3), die Rauchschwalbe (RL3), die Sperbergrasmücke (RL3) und den Bluthänfling (RL3). RYSILAVY & MÄDLOW (2008) bescheinigen diesen Brutvögeln einen negativen Erhaltungszustand, der sich landesweit in sehr geringen Bestandsgrößen infolge Landnutzungsintensivierungen widerspiegelt.

Bezüglich des im UG vorherrschenden Landschaftstyps „Halboffene Feldfluren D5“ (FLADE 1994) wird diese Einschätzung übernommen. Innerhalb derselben kommen drei von vier potentiell möglichen Leitarten vor - der Neuntöter, die Grauammer und der Ortolan (vgl. Kap. 3.2) -, doch allesamt nur in geringer Abundanz. Dies trifft auch für den Kiebitz und die Feldlerche zu, die die vorwiegend mit Mais bestellten Feldfluren bewohnen. Lediglich entlang der Grenzlinie „Feldflur-Wald“ siedeln Brutvögel der Waldränder und Gebüsche, darunter die Nachtigall, die Dorngrasmücke, die Mönchsgrasmücke und die Goldammer, in größerer Dichte (vgl. Kap. 3).

Die Wälder des UG werden von „Kiefernforste E22“ und „Laubholzreiche Kiefernforste E21“ dominiert. Hierzu gehören u.a. die Dabendorfer „Krähenfichten“. Sie alle sind Heimstatt zahlreicher potentieller Leitarten, werden also von der

Waldohreule, der Heidelerche, der Misteldrossel, dem Waldlaubsänger, der Hauben- und der Tannenmeise bewohnt (vgl. Kap. 3.2). Hinzu kommen weitere wertgebende Brutvögel wie der Mäusebussard, der Schwarzspecht, der Buntspecht, der Baumpieper, der Trauerschnäpper, die Mönchsgrasmücke, der Garten- und Waldbaumläufer, der Kleiber und der Kolkkrabe.

Dem inselhaften Kiefernforst zwischen Graben-Niederung und Feuchtgebiet sowie der östlichen Verlängerung der „Krähenfichten“ liegen trocken-sandige Lebensräume an, die in etwa den „Sandheiden G3“ entsprechen. Dieser Landschaftstyp ist im UG eher kleinflächig ausgebildet, so dass dort relativ wenige Vögel vorkommen. Unter ihnen befinden sich seine Leitarten - die Heidelerche und der Neuntöter – und weitere wertgebende Spezies wie der Baumpieper und die Goldammer.

Die Landschaftstypen „Feldgehölze D10“, „Erlenbruchwälder D12“ und „Pappelforste E14“ nehmen im UG eine deutlich geringere Fläche ein. Erstere kommen in Form von Windschutzstreifen, an Wegen und parallel der Bahntrasse vor; Bruchwälder wachsen in der Graben-Niederung und im nahen Feuchtgebiet, ein Pappelforst in Nachbarschaft zur Bundesstraße B96. Ihr vor Ort angetroffenes Leitartenspektrum umfasst die Turteltaube, den Kleinspecht, die Nachtigall, die Sumpf- und Weidenmeise, die Aaskrähne und den Pirol und erscheint damit als nahezu vollständig. Hinzu kommen wertbestimmende wie der Gelbspötter und die Schwanzmeise. Sie alle kennzeichnen die Laubwälder des UG als wertvolle Vogellebensräume.

Die von Grünland, Bruchwald und Feuchtgebüsch geprägte Graben-Niederung sowie das Wiesen- und Weideland zwischen der Bahntrasse und der Bundesstraße B96 entsprechen dem Landschaftstyp „Halboffene Niedermoore und Auen D6“. Sein Leitartenspektrum, dem die Nachtigall, der Feldschwirl, die Sperbergrasmücke und der Teichrohrsänger angehören, ist nahezu vollständig. Hinzu kommen wertgebende Vögel wie der Jagdfasan, der Kuckuck, der Wendehals, der Kleinspecht, die Wiesenschafstelze, die Feldlerche, das Braunkehlchen, die Gartengrasmücke, der Schilfrohrsänger, der Neuntöter und die Rohrammer. Ihnen zufolge handelt es sich hierbei um einen überaus artenreichen Lebensraum.

Der Landschaftstyp der „Röhrichte C1“ ist im UG kleinflächig in der feuchten Graben-Niederung sowie im nahen Feuchtgebiet anzutreffen. Dort kommen 2 von 7 potentiell möglichen Leitarten vor, nämlich der Teichrohrsänger und der Schilfrohrsänger (vgl. Kap. 3.2). Ihnen gesellen sich weitere wertgebende Brutvögel wie die Graugans, die Bläßralle und der Kranich hinzu. Ihnen zufolge handelt es sich demnach um ein lokal bedeutsames Feuchtgebiet.

Die durchgrünten Dabendorfer Siedlungen entsprechen in etwa dem Landschaftstyp „Gartenstädte F5“. Sie werden von einer Vielzahl ihrer potentiell möglichen Leitarten belebt. Hierzu zählen die Rauch- und Mehlschwalbe, der Garten- und Hausrotschwanz, der Grauschnäpper und der Bluthänfling (FLADE 1994). Ihnen gesellen sich wertgebende Vögel wie die Türkentaube, der Grünfink, der Stieglitz und der Girlitz hinzu. Somit gehören die Dabendorfer Siedlungen zu den qualitativ bedeutsamen Vogellebensräumen des UG.

Das nahe gelegene Dabendorfer Gewerbegebiet wird mit dem Landschaftstyp „Industriegebiete F9“ in Verbindung gebracht. Seine Leitarten, der Mauersegler, die

Rauch- und Mehlschwalbe, der Hausrotschwanz und der Haussperling, treffen hier auf artgerechten Lebensraum. Ihnen gesellen sich die Bachstelze, die Singdrossel, die Nachtigall, die Zaungrasmücke, der Feldsperling und der Bluthänfling hinzu.

Letztendlich wird das UG von 7 Brutvogelarten bewohnt, die im Anhang I der europäischen Vogelschutzrichtlinie (Richtlinie 2009/147/EG) aufgeführt sind. Hierbei handelt es sich um den Weißstorch, den Wendehals, den Schwarzspecht, die Heidelerche, den Neuntöter sowie den Ortolan (vgl. Karte, im Anhang). Für den Erhalt speziell dieser Vögel trägt das Mitgliedsland Brandenburg daher eine hohe Verantwortung.

5 Fazit

Die vorgestellten Befunde heben das Untersuchungsgebiet Dabendorf in den Rang eines lokal bedeutsamen Vogellebensraumes. Er wird u.a. von einer Reihe landesweit gefährdeter Brutvögel wie den Kiebitz (*V. vanellus* RL2), die Turteltaube (*S. turtur* RL2), die Schleiereule (*T. alba* RL3), die Feldlerche (*A. arvensis* RL3), das Braunkehlchen (*S. rubetra* RL2), die Sperbergrasmücke (*S. nisoria* RL3) und den Bluthänfling (*C. cannabina* RL3) bewohnt.

Hinzu kommen der Weißstorch (*C. ciconia* RL3), der Schwarzspecht (*D. martius*), der Wendehals (*J. torquilla* RL2), die Heidelerche (*L. arborea*), der Neuntöter (*L. collurio*) und der Ortolan (*E. hortulana*). Bei ihnen handelt es sich um Spezies, die dem besonderen Schutz der EU Vogelschutzrichtlinie (Richtlinie 2009/147/EG) obliegen. Ihr zufolge trägt das Land Brandenburg somit eine hohe Verantwortung für den Schutz und Erhalt vorab genannter Vogelarten.

Vorhabenbedingt werden die „Krähenfichten“ der Erweiterung des Dabendorfer Gewerbegebietes weichen, wodurch der Schwarzspecht seinen Lebensraum verliert. Sollte er daraufhin in benachbarte Wälder wechseln, bliebe er dem UG jedoch weiterhin erhalten. Sofern die entlang der Grenzlinie „Krähenfichten-Feldflur“ siedelnde Heidelerche im erweiterten Gewerbegebiet auf Ersatzlebensräume in Form kurzgrasiger, sandiger Freiflächen trifft, dürfte ihr lokales Vorkommen weiterhin Bestand haben.

Sollte die feuchte Graben-Niederung jedoch von der geplanten Umgehungsstraße durchschnitten werden, ist mit dem Verschwinden von Wendehals und Sperbergrasmücke aus dem nahen Bruchwald und Feuchtgebüsch zu rechnen.

6 Quellennachweis

BEZZEL, E. (1985): Kompendium der Vögel Mitteleuropas; Bd. I Nonpasseres. Aula Wiesbaden

BEZZEL, E. (1993): Kompendium der Vögel Mitteleuropas; Bd. II Passeres. Aula Wiesbaden

BIBBY, C.J., BURGESS, N.D. U. D.A. HILL (1995): Methoden der Feldornithologie. Bestandserfassung in der Praxis. Radebeul

MÄDLOW, W. U. T. RYSLAVY (2008): Rote Liste und Liste der Brutvögel des Landes Brandenburg. Naturschutz u. Landschaftspflege in Brandenburg 17 (4) 2008

FLADE, M. (1994): Die Brutvogelgemeinschaften Mittel- und Norddeutschlands. Grundlagen für den Gebrauch vogelkundlicher Daten in der Landschaftsplanung. Eching IHW-Verlag

GOOGLE EARTHS (2018): Luftbildausschnitt „Dabendorf“, Landkreis Teltow-Fläming

Richtlinie 2009/147/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 30. November 2009 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten (kodifizierte Fassung)

RYSLAVY, T., HAUPT, H. U. R. BESCHOW (2011): Die Brutvögel in Brandenburg und Berlin – Ergebnisse der ADEBAR-Kartierung 2005-2009. OTIS 19 – 2011 Sonderheft

SÜDBECK, P., ANDREZKE, H., FISCHER, S., GEDEON, K., SCHIKORE, T., SCHRÖDER, K. U. CH. SUDFELDT (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell

Anhang

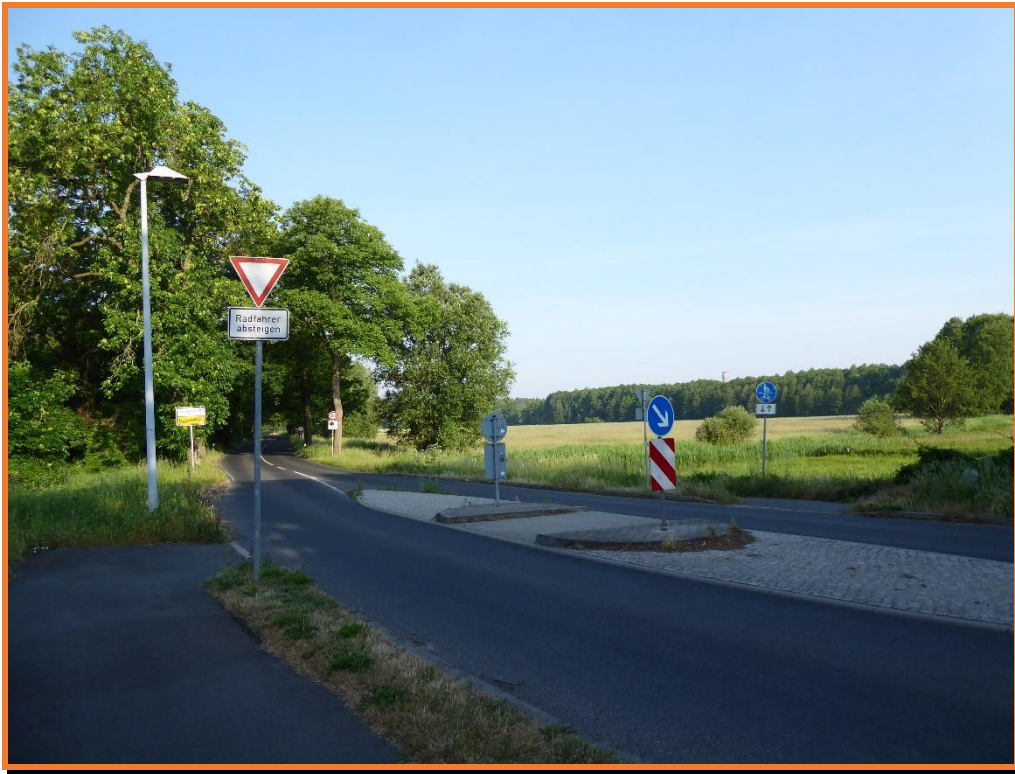


Abb. 1: Dabendorfer Straße im Bereich der südlichen UG-Grenze (28.05.2018)



Abb. 2: Graben-Niederung nördlich Dabendorfer Straße (28.05.2018)



Abb. 3: Graben-Niederung nördlich Dabendorfer Straße (18.04.2018)



Abb. 4: Kanal im Bereich der nördlichen UG-Grenze (18.04.2018)



Abb. 5: Blick auf die „Kähenfichten“ u. das Dabendorfer Gewerbegebiet (18.04.2018)



Abb. 6: Feldgehölz zwischen „Krähenfichten“ und Bahntrasse (18.04.2018)



Abb. 7: Windschutzstreifen nördlich „Krähenfichten“ und Maisacker (06.05.2018)



Abb. 8: Sandheide nahe Bahntrasse (18.04.2018)



Abb. 9: Sandheide an Kieferninsel nahe Feuchtgebiet/Graben-Niederung (06.05.2018)



Abb. 10: Bahntrasse flankiert von Laubwald (18.04.2018)



Abb. 11: Rapsschlag östl. Bahntrasse (18.04.2018)



Abb. 12: Durchgrüntes Dabendorfer Siedlungsgebiet (06.05.2018)

